

Medizinische Reise Herbst 2011

Diese Reise wurde schon im Voraus von zwei Ereignissen überschattet.

Erstens: Sechs Wochen vor der Reise teilte uns Schwester Ingeborg telefonisch mit, dass das Flugzeug mit dem wir bisher von Gunung Sitoli nach Pulau Tello geflogen sind, in Aceh abgestürzt war und 18 Menschen (3 Flugangestellte, 15 Passagiere) dabei den Tod fanden. Deshalb mussten wir damit rechnen, dass wir zunächst mit dem Auto durch Nias fahren und dann per Schiff nach Tello übersetzen mussten.

Zweitens: Zirka 2.5 Wochen vor der Abreise wurde meine Frau aufgrund einer perforierten Blinddarmentzündung in das Krankenhaus eingeliefert und operiert. Die Operation verlief glücklicherweise gut, jedoch war ich mir nicht sicher, ob sie an der Reise teilnehmen konnte. Dies bereitet insbesondere mir Sorgen, da – wie einige wissen – ich von Zeit zu Zeit ohne meine Frau hilflos bin.

Das erste Ereignis konnte ich mit noch mit Fassung nehmen. Ich erzählte meiner Frau, dass ich auf meiner letzten Reise bemerkt habe, dass in dem betreffenden Flugzeug Schrauben locker waren und die Ladeklappe aufgrund einer Überladung offen blieb – „Mein Gott, was können wir dagegen tun – wegfliegen müssen wir ja!“.

Gegen die plötzliche Erkrankung meiner Frau konnte ich zu dem Zeitpunkt nichts unternehmen, um den Heilungsprozess zu beschleunigen. Jedes Mal, wenn sie fragte, ob sie in der Lage sein würde, mit uns zu fliegen, habe ich lange geschwiegen und schließlich geantwortet: „Wenn das nicht geht, dann geht es eben nicht.“. Die Entscheidung fällt letztendlich 2 Tage vor Abreise, als meine Frau sagte, dass sie mitfliegen möchte. Dieser Entschluss war für meine Frau nicht leicht, denn sie hatte immer noch mit den post-operativen Schmerzen zu kämpfen und auf Tello hätten immer noch Komplikationen auftauchen können, die ich dort nicht hätte behandeln können.

Deswegen beschlossen wir gemeinsam, dass meine Frau mit nach Tello reisen sollte nicht um zu arbeiten, sondern um sich zu erholen.

Ich habe immer von „wir“ gesprochen, da die Mannschaft dieses Mal aus fünf Personen bestand. Neben meiner Frau und mir kamen mein Sohn Stephan, der kurz vorher sein Medizinstudium erfolgreich abgeschlossen hatte, Ingrid Tessmer, eine ausgebildete Krankenschwester, sowie Verena Koerver, Krankengymnastin, mit auf die medizinische Reise.

Trotz der in diesem Jahr also großen Gruppe verlief die Anreise ohne große Probleme. Zuerst von Frankfurt nach Singapur, weiter nach Medan. In Medan erwartete uns schon eine Patientin mit starken Knieschmerzen, die wir behandelten und medizinisch im Hinblick auf ihre

Weiterbehandlung berieten. Am nächsten Tag ging es per Flugzeug weiter nach Gunung Sitoli, Nias. Nach einer weiteren Nacht führen wir mit dem Auto nach Südwesten, um in Teluk Dalam ein Schiff nach Tello zu chartern.

Zwar waren wir nicht alleine auf dem Schiff, doch untypischerweise war es nicht völlig überladen mit Mensch und Material, so dass wir ohne Schwierigkeiten und bei gutem Wetter nach fünf Stunden über offenes Meer in Tello ankamen. Schon am nächsten Tag begannen wir dort unsere Arbeit.

Mein Sohn Stephan Junior und ich arbeiteten parallel, das hieß wir nahmen eine Aufteilung vor in internistische/Kinderkrankheiten, die mein Sohn übernahm – und in orthopädische/onkologische Erkrankungen, die hauptsächlich ich behandelte. Trotz meiner Spezialisierung im orthopädischen Bereich hatte ich wie jedes Jahr weniger mit Knochenproblemen zu kämpfen, sondern mit mannigfaltigen Erkrankungen jeglicher Art – darunter Gelbsucht, Tuberkulose, Leber- und Milzerkrankungen, Schilddrüsenfehlfunktionen und das dort weitverbreitete Problem des hohen Blutdrucks und Herzfehlern.

Obwohl es eine große Reichweite medizinischer Probleme gab, haben mein Sohn und ich nach bestem Wissen versucht diese zu lösen. Es war nicht leicht.

Während unserer Zeit auf Tello haben wir ca. 600 Patienten untersucht und behandelt, sowie 10 kleinere Operationen vorgenommen. Leider gab das Sterilisationsgerät schon in der ersten Woche seinen Dienst auf und Ersatzgeräte wiesen ebenso Defekte auf, so dass wir nur behelfsmäßig mit kochendem Wasser sterilisieren konnten und größere Operationen also nicht möglich waren.

Einen Patientin mit akuter Blinddarmentzündung konnten wir aus diesem Grund nicht operieren, wir schickten Sie jedoch mit finanzieller Hilfe auf das Festland, um dort die entsprechenden Behandlungen durchführen zu lassen.

Nach 14 Tagen Aufenthalt auf Tello, die Fluglinie war in dieser Zeit wieder in Betrieb genommen worden, flogen wir zurück nach Gunung Sitoli. Dort blieben uns fünf Tage und wir behandelten in dieser Zeit weitere 100 Patienten. Einer dieser Patienten war ein Junge von 13 Jahren, in dessen rechten Oberschenkel ein bösartiger Tumor wucherte. Unsere Diagnose war Myosarkom, eine der bösartigsten Weichteiltumoren im Jungendalter. Die Frage war nun, ob wir den Tumor so belassen sollten, da der Fall hoffnungslos war, oder mit dem uns verbleibendem Geld den Jungen nach Jakarta senden sollten um dort eine Gewebeprobe zu entnehmen, um Gewissheit über die Diagnose zu bekommen.

Vor ein paar Wochen haben wir eine E-Mail von Schwester Klara erhalten, leider handelt es sich wirklich wie diagnostiziert um ein Myosarkom. Der Behandlungsplan ist nun eine Amputation des Beines mit anschließender Chemo-Therapie, jedoch ohne Garantie auf Erfolg. Die Behandlungskosten belaufen sich auf ca. 50 Millionen Rupiah, also ca. 4000 Euro. Schwester Klara versucht nun Spendenhilfe für den Jungen zu erhalten.

Auf Tello wurde uns von Schwester Ingeborg ein neues Projekt vorgestellt. Vor vier Jahren wurde dort die Genossenschaft Kreditunion gegründet. Das Ziel dieses Bankinstituts ist es, den Leuten Tellos Mikrokredite mit niedrigem Zinssatz gewähren zu können. Die Voraussetzung ist eine Mitgliedschaft mit einem damit verbundenen Jahresbeitrag. Bis jetzt ist es gut gelaufen und vor zwei Jahren fing der frühere Pater Honorius damit an ein Drei-Zimmer-Gebäude für eben jene Genossenschaft zu errichten. Dies würde ein Büro und zwei Räume für Erwachsenenbildung beinhalten. Jedoch wurde Pater Honorius versetzt und der Bau, jetzt ohne finanzielle Quelle, wurde eingestellt. Uns wurde die Frage gestellt, ob unser Verein sich vorstellen könnte neuer Schirmherr für das Projekt zu werden und die Kosten für den Weiterbau zu übernehmen. Der Kostenvoranschlag mit Details liegt vor, die Kosten belaufen sich umgerechnet auf 10000-12000 Euro.

Die Indonesienreise von 07.11.2011 – 02.12.2011 war eine erfolgreiche Reise ohne große Schwierigkeiten. Meine Frau hat sich erholt und wir sind wieder gut in Deutschland angekommen. An dieser Stelle danke ich meiner Frau für ihre ununterbrochene Hilfe, danke Stephan Junior für seine medizinische Unterstützung sowie Ingrid Tessmer und Verena Koerver für die fachmännische Arbeit in ihren Berufsfeldern. Die drei letzteren waren mir stets eine verlässliche Stütze und haben hart und gut gearbeitet, um den Menschen auf Tello und Nias zu helfen.